

Ⓜ

Franz Adam Beyerlein

Ein Winterlager

Die 1. bis 11. Auflage ist durch Barbestellungen nahezu erschöpft.

Ein Neudruck, 12. bis 15. Auflage,
ist unter der Presse. Ausgabe 25. Oktober.

Neuestes Urteil:

Wem Beyerleins neuestes Buch „Ein Winterlager“ in die Hände fiele, ohne dass er wüsste, dass der Verfasser „Jena oder Sedan“ oder „Zapfenstreich“ geschrieben hat, der würde unter den besten unter unsern Romandichtern suchen müssen, um sie in Vergleich zu stellen mit der Kunst zu erzählen, die uns aus diesem Roman entgegentritt. Die sympathischste Erscheinung unter dem wilden Kriegsvolk, auf die unbedingt der Dichter auch die meiste Sorgfalt verwandt hat, ist der lange Leutnant Mettmann. Am Schlusse tritt dieser mit einem geradezu wundervollen Humor ausgestattete Mecklenburger in preussische Dienste über, und mit einer Apotheose für den grossen Friedrich schliesst das Buch künstlerisch schön ab.

Beyerlein hat sich bei der Abfassung dieser Erzählung von rein künstlerischen Motiven leiten lassen. Was man von ihm erwartet hatte, hier und dort, war ihm offenbar völlig gleichgültig. Die kräftig aufgefasste Idee mit dem Hintergrunde des gewaltigen Siebenjährigen Krieges und mit einer warmen und edlen Begeisterung für den Kriegsgott dieses ungeheuren Ringens, Friedrich den Grossen, ein zartes Liebesidyll zu schildern und die gewaltigen Gegensätze, die bei der Überflutung der Neumark durch die Russen aufeinanderplatzten, in packend wirkenden Kulturbildern abzukonterfeien, ist ihm geradezu meisterhaft gelungen.

Wer „Ein Winterlager“ liest, wird das Buch nur mit dem Bewusstsein aus der Hand legen können, das schöne Werk eines in der Vollkraft seines Schaffens stehenden Dichters gelesen zu haben.

(Hamburger Fremdenblatt.)

Der weiteren zahlreichen Barbestellungen wegen kann à cond. zunächst nicht geliefert werden. Angabe des Nachbedarfs wird im Interesse glatter Lieferung umgehend erbeten.

„Vita“ Deutsches Verlagshaus, Berlin NW. 52.